

Israel – Eine tödliche Gefahr für die Juden | Prof. Yakov Rabkin

Israel sprengte während des jüdischen Pessachfestes eine Synagoge. Die Synagoge stand in Teheran und wurde entweder absichtlich oder versehentlich Opfer des US-amerikanisch/israelischen Angriffskrieges gegen den Iran. Diese Episode steht beispielhaft für die ernste Bedrohung, die Israel und der Zionismus für das Leben und die Sicherheit von Juden (und Nichtjuden) auf der ganzen Welt darstellen. Während wir den Zionismus meist als Gefahr vor allem für die muslimische Bevölkerung Westasiens betrachten, ist es grundlegend zu verstehen, dass auch einheimische christliche und jüdische Bevölkerungen gefährdet sind – ebenso wie Juden weltweit und sogar Juden innerhalb Israels. Die Gewalt der zionistischen Ideologie stellt eine universelle Bedrohung für all jene dar, die ihren Grundannahmen widersprechen. Darüber spreche ich heute mit meinem Gast, Dr. Yakov Rabkin, Professor Emeritus für Geschichte an der Université de Montréal, Wissenschaftler am Montreal Centre for International Studies (CERIUM) und Gründungsmitglied der Independent Jewish Voices Canada. Er ist Autor der Bücher **Israel in Palestine** und **Zionism Decoded in 101 Quotes**. ****LINKS**** Unterstützen Sie uns auf Substack: <https://pascallottaz.substack.com> Unser Shop und Spenden: <https://neutralitystudies-shop.fourthwall.com> ****WERKE VON PROF. RABKIN (www.yakovrabkin.ca)**** **Zionism Decoded in 101 Quotes** [<https://www.amazon.com/s?k=yakov+rabkin+zionism+decoded&crd=2GCL3IJ11Y7MN&srefix=yakov+rabkin+zionism+decoded>]

#Pascal

Willkommen zurück, alle zusammen, zu **Neutrality Studies**. Mein Name ist Pascal Lottaz, und ich bin heute wieder mit Professor Dr. Yaakov Rapkin zusammen, emeritierter Geschichtsprofessor an der Universität Montreal, Wissenschaftler am Montreal Center for International Studies und Gründungsmitglied der **Independent Jewish Voices** Kanadas. Er ist der Autor der jüngst erschienenen Bücher **Israel in Palestine** und **Zionism Decoded in 101 Quotes**. Yaakov, willkommen zurück.

#Yakov Rabkin

Danke.

#Pascal

Yaakov, du hast kürzlich diesen Artikel geschrieben, den wir auf meinem Substack veröffentlicht haben. Er heißt **Israel: Eine Gefahr für Juden und Nichtjuden gleichermaßen.** Darin hast du über

die Synagoge geschrieben, die an Pessach von Israel in Teheran zerstört wurde. Könntest du uns zunächst ein wenig erklären, was genau passiert ist, und dann darüber sprechen, was das deiner Meinung nach für Israel und Juden weltweit bedeutet?

#Yakov Rabkin

Nun, das Ereignis selbst war offenbar eine Rakete, die auf eine Synagoge in Teheran fiel und sie zerstörte. Dabei wurden auch viele der heiligen Bücher vernichtet. Ich weiß nicht, ob sie absichtlich ins Visier genommen wurde oder ob es sich um Kollateralschaden handelte, aber das hat eine enorme Symbolik. Hier hat man einen Staat, der behauptet, ein jüdischer Staat zu sein, der den heiligsten jüdischen Ort zerstört – wenn man so will – die Synagoge, die Bücher, die Schriftrollen und so weiter. Deshalb habe ich darüber geschrieben, weil ich in dieser Synagoge gewesen bin. Ich war vor etwa zehn Jahren im Iran, habe dort Juden besucht und sogar einen kleinen Reisebericht darüber verfasst, den ich, wenn du möchtest, in deine Beschreibung aufnehmen kann.

Die Juden im Iran, die ich getroffen habe, führten wirklich erfüllte jüdische Leben und waren gleichzeitig vollwertige iranische Staatsbürger. Ich halte es für sehr wichtig zu verstehen, dass die Vorstellung von Juden als Fremde – die in Europa verbreitet war und vielleicht in Teilen Europas noch immer verbreitet ist – keine Erfahrung ist, die Juden anderswo gemacht haben. Wir neigen dazu, dieses europäische Bild von Juden auf Juden in anderen Regionen zu projizieren. Und ich denke, dass das Leben in den Ländern des Islam, ohne sie zu idealisieren, weitaus harmonischer und friedlicher war. Im Fall der Juden im Iran sind sie dort seit 25 Jahrhunderten. Sie erlebten die Ankunft des Islam, sie erlebten alle möglichen Dinge, und sie fühlen sich – und werden wahrgenommen – als Iraner, nicht als fremde Gruppe. Und hier liegt der Unterschied: Für Israel ist jeder Jude ein potenzieller Bürger Israels, weil nach israelischer Ideologie der einzige sichere Ort für einen Juden Israel ist.

Und Juden gehören nirgends hin, weil sie früher oder später verfolgt, ermordet oder diskriminiert werden. Antisemitismus ist ewig, und daher bestand die einzige Lösung der jüdischen Frage – der *Judenfrage* Theodor Herzls – darin, die Juden in einem ethnischen Nationalstaat zu konzentrieren, und dann würden die Juden glücklich bis ans Ende ihrer Tage leben. Nun, dieses Szenario akzeptierten viele Juden nicht. Es war eine europäische – genauer gesagt osteuropäische – Idee, verwurzelt im ethnischen Nationalismus Osteuropas und Mitteleuropas, und sie war Juden anderswo völlig fremd. Avishai Margalit, ein Kollege von mir an der Universität Oxford, hat kürzlich ein wunderbares Memoir geschrieben, und er erwähnt darin, dass er seine Mutter als Kind einmal fragte, was Zionismus sei. Und sie sagte: „Oh, das ist eine aschkenasische Sache. Das ist nicht unsere Sache.“

#Pascal

Aschkenasisch.

#Yakov Rabkin

Für europäische Juden hieß es: „Das betrifft uns nicht.“ Und tatsächlich, in den 1930er-Jahren stellten Juden aus den Ländern des Islams weniger als ein halbes Prozent der Delegierten beim Zionistenkongress. Wir sprechen also über ein europäisches Phänomen, das Juden anderswo fremd war. Das ist eine lange Antwort auf Ihre Frage. Die Symbolik des Angriffs auf die Synagoge im Iran war für mich zu bedeutend, um diesen Artikel nicht zu schreiben.

#Pascal

Also, ich meine, das ist ein sehr guter Punkt, den du ansprichst. Es könnte Absicht gewesen sein, oder es könnte ein Unfall gewesen sein. Eines ist es wahrscheinlich nicht – ich habe einige Tweets online gesehen, in denen stand: „Oh, das waren die Iraner, die es als False-Flag-Aktion in die Luft gejagt haben“ – aber das ergibt absolut keinen Sinn. Wie du gesagt hast, sie sind vollständig integriert, und tatsächlich haben die Juden im Iran Israels Angriffe gegen ihren Staat verurteilt. Daher denke ich, es ist sehr wichtig zu verstehen, wie das Judentum im Iran funktioniert. Als du dort warst, hattest du noch weitere Beobachtungen darüber, wie dieser Glaube unter anderen innerhalb des iranischen Staates existiert?

#Yakov Rabkin

Nun, die Islamische Republik nimmt Religion ernst – wenig überraschend. Daher behandelt sie religiöse Minderheiten mit Respekt – Zoroastrier, die alte Religion Irans, und Juden. Was bedeutet das nun in der Praxis? Als ich in Teheran ankam, besuchte ich mehrere Synagogen, und nachdem ich in Europa gewesen war, fiel mir auf, dass es dort keine Wachen, keine Polizeiautos davor gab, weil es dafür keinen Bedarf gab. In einem Fall gab es ein Altenheim und ein koscheres Restaurant, und man konnte einfach mit einem Lastwagen hineinfahren. Es war völlig offen, normal. Diese Normalität war es, die mich beeindruckte. Ein weiterer Aspekt ist, dass die Islamische Republik Religionsunterricht für alle Schüler, für alle Schulkinder, eingeführt hat. Infolgedessen wurden junge Juden – jüdische Schulkinder – zu Rabbinern geschickt, um zehn Jahre lang zu lernen. Das Niveau der jüdischen Bildung und der Befolgung der Gebote ist heute sicherlich viel höher als vor der Islamischen Republik.

#Pascal

Wow.

#Yakov Rabkin

Und noch etwas – wissen Sie, ich war während der Feiertage dort, und es war Schabbat. Natürlich wurde ich an den Tisch eingeladen, und es gab Alkohol, wie üblich in jüdischen Haushalten am Schabbat. Ich fragte: „Nun, ist es erlaubt, Alkohol zu trinken?“ Er sagte: „Ja, als Juden dürfen wir Alkohol trinken, und das ist kein Problem.“

#Pascal

Weißt du, ich habe da eine Anekdote, weil ich hier einen engen iranischen Freund habe, und er hat mir Wein mitgebracht – eigentlich aus Aserbaidshan –, aber er stammt aus dem aserischen Teil im Norden, aus Täbris. Er brachte mir also Wein und sagte: „Wir machen denselben Wein in der Nähe unserer Stadt.“ Und ich sagte: „Ach ja, wirklich?“ Aber ja, ich war wieder einmal verblüfft, denn ist das nicht ein muslimisches Land? Ist das nicht eigentlich verboten? Und dann sah er mich an und sagte: „Aber schau, Pascal, der Weinbau ist viel älter als der Islam, oder? Er existierte lange vor dem Islam, und der Islam ist nur eine der neueren Erscheinungen – sie haben das überhaupt nicht abgeschafft. Ich meine, sie haben versucht, es etwas einzudämmen, aber der Weinbau ist immer noch Teil davon.“ Also, Iran – in gewissem Sinne – das Bild, das uns hier im Westen vermittelt wird, dass Iran ein Ort sei, an dem jede Frau in einem großen schwarzen Teppich herumläuft und so weiter, ist einfach völlig lächerlich, oder?

#Yakov Rabkin

Nun, als ich dort war, sah ich, dass tatsächlich die meisten Frauen – praktisch alle – ihre Köpfe bedeckt hatten. Aber das Wort „bedeckt“ umfasst eine ganze Bandbreite von Dingen, von einem strengen schwarzen Tschador bis hin zu, würde ich sagen, einem Schal oder etwas, das auf dem Kopf fast unsichtbar war. Ich erinnere mich, dass ich an meinem ersten Schabbat in Teheran durch einen Park spazierte und Paare sah, die sich so verhielten, wie Paare es überall tun, richtig? Also sah ich dort nichts Ungewöhnliches. Natürlich gab es dieses Bestehen darauf, das Haar zu bedecken, keinen Alkohol zu trinken und all das. Aber in gewisser Weise erinnerte es mich an die Sowjetunion unter Breschnew – es gab die gesellschaftliche Ideologie, der die Menschen Tribut zollten, und dann gab es die Realität, und die beiden stimmten nicht ganz überein.

#Pascal

Und vielleicht sollten wir ein wenig zu der Frage zurückkehren, wie Israel versucht, sich selbst als den einzigen sicheren Ort für Juden darzustellen – und tatsächlich als das Land der Juden. Unser Kollege Jeffrey Sachs hat mehrmals gesagt, dass ihn das wütend macht. Er sagt: „Nein, Netanyahu ist nicht mein Präsident. Nur weil ich Jude bin, heißt das nicht, dass er mich in irgendeiner Weise repräsentiert.“ Wenn es um die Juden in Westasien geht – in Persien, im Iran – können Sie uns ein wenig darüber erzählen, welche Auswirkungen der Zionismus und Israel auf das Leben der Juden in

diesen verschiedenen Gemeinschaften hatten, in Teheran, in Bagdad und so weiter? Ich weiß, dass Avishai Margalit auch sehr bekannt darüber geschrieben hat. Aber können Sie uns ein wenig darüber sagen, welche Auswirkungen der Zionismus auf diese lokalen Gemeinschaften hatte?

#Yakov Rabkin

Nun, wie ich sagte, Juden aus arabischen Ländern – oder arabische Juden aus islamischen Ländern – hatten keine wichtige Rolle bei der Entstehung oder Entwicklung des Zionismus oder der zionistischen Besiedlung Palästinas gespielt. Als der Staat jedoch im Mai 1948 einseitig ausgerufen wurde, wurden Juden von einigen Führern mit Israel in Verbindung gebracht, insbesondere weil Israel selbst erklärte, es sei der Staat aller Juden der Welt. Daher gab es gewisse Spannungen. Im Fall des Irak hatte es 1941 auch Gewalt gegen Juden gegeben, sodass es einen bestimmten Hintergrund gab, der jedoch, soweit ich weiß, nichts mit dem Zionismus zu tun hatte. Aber was nach 1948 geschah, zum Beispiel im Irak, war, dass die israelische Regierung mit der irakischen Regierung ein Abkommen aushandelte, das es Juden erlaubte, das Land zu verlassen.

Aber die Juden hatten keine Eile zu gehen. Das ist sehr wichtig, denn die Juden hatten dort seit Jahrhunderten gelebt, und wie Avi Shlaim waren sie sesshaft, sie sprachen Arabisch, sie waren im praktischen Sinne Araber – nur mit einem anderen Glaubensbekenntnis. Also mussten zionistische Aktivisten etwas unternehmen, um sie zum Weggehen zu bewegen. Und hier kommen wir zu einem sehr traurigen Kapitel, einer traurigen Seite in der Geschichte des Zionismus, als zionistische Aktivisten tatsächlich Gewalttaten gegen Juden und gegen jüdische Institutionen verübten, um sie zum Verlassen zu drängen. Es gab zum Beispiel eine Explosion in jüdischen Einrichtungen im Irak. Ähnliche Ereignisse gab es in Ägypten. In Marokko erschreckten zionistische Aktivisten jüdische Mädchen.

Nun, die zionistischen Aktivisten haben mir tatsächlich erzählt – einer von ihnen hat mir die ganze Geschichte erzählt – und es könnte sich lohnen, sie dir zu erzählen. Sie verkleideten sich als Muslime, wurden in eine andere Stadt in Marokko gebracht, wo sie niemand kannte, und belästigten jüdische Mädchen, um deren Eltern Angst zu machen. Das Schlimmste, was passieren konnte, war, dass ein Mädchen missbraucht wurde. Und das brachte tatsächlich einige Menschen dazu, Marokko zu verlassen – nach Israel oder anderswohin. Viele Jahre später, nachdem ich die Geschichte gehört hatte, traf ich eine marokkanisch-jüdische Frau, die tatsächlich bestätigte, dass sie in ihrer Stadt davon betroffen war. Sie sagte: „Nein, es gab eine sehr seltsame Episode, bei der uns einige Araber angriffen, aber sie haben uns nicht sehr schlimm zugerichtet. Sie schrien und brüllten mehr, als dass sie uns wirklich schlugen.“ Aber das reichte aus, um ihren Eltern Angst zu machen.

Ich meine, das war schon schlimm genug. Und das ist sehr – wiederum – verständlich, aber für die zionistische Bewegung, für Ben-Gurion, für diejenigen, die den Staat gründeten, war das Wichtigste die Staatsräson. So verhielten sie sich während des nationalsozialistischen Völkermords. Und bekanntlich – oder berüchtigterweise – sagte Ben-Gurion, er würde lieber die Hälfte der jüdischen Kinder retten, wenn sie nach Palästina geschickt werden könnten, als alle, wenn sie woandershin

geschickt würden. Für sie waren Juden menschliches Material. Das europäische Menschenmaterial war durch den Völkermord erschöpft, und deshalb mussten sie auf menschliches Material aus arabischen Ländern, aus dem Iran und so weiter zurückgreifen. Für sie waren Juden ein Mittel, um den Staat zu schaffen und zu stärken. Der Staat war weit wichtiger als das Individuum.

#Pascal

Hey, ganz kurze Unterbrechung – weil ich vor Kurzem von YouTube gesperrt wurde, und obwohl ich jetzt wieder da bin, kann das jederzeit wieder passieren. Also bitte überlegt, nicht nur hier zu abonnieren, sondern auch meinen Newsletter auf Substack. Das ist pascallottaz.substack.com; der Link steht unten in der Beschreibung. Und jetzt zurück zum Video. Das ist etwas, das, wie ich finde, sehr grundlegend für die gesamte politische Bewegung ist, und wir müssen das betonen. Wenn wir über Zionismus sprechen – das habe ich von dir gelernt – dann sprechen wir über eine politische Bewegung, eine Bewegung, die Israel als Heimat der Juden, von den Juden, als jüdischen Staat schaffen will.

Und das ist das ganze Ziel. Wenn man so etwas erschafft, braucht man in der heutigen Sprache natürlich Nutzer, richtig? Jede große App, die wichtig sein will, braucht Nutzer. Und Israel brauchte Nutzer – es brauchte Abnehmer. Und es konnte nur aus einem sehr begrenzten Pool von weltweit verfügbaren Juden schöpfen, richtig? Also sind die Vorfälle, die du beschreibst, jüdischer Terrorismus gegen andere Juden an bestimmten Orten, insbesondere in der arabischen Welt, um die Zahl der Nutzer Israels zu erhöhen, oder?

#Yakov Rabkin

Nun, ich würde sie nicht als Nutzer bezeichnen. Ich würde sagen, Versuchspersonen – aber das ist eine Frage der Terminologie.

#Pascal

Okay. Haben wir andere Fälle, in denen der Zionismus direkt daran beteiligt war, sozusagen auf der Welle dessen zu reiten, was in Europa natürlich eine sehr alte und sehr üble Tradition ist – die Pogrome, richtig? Pogrome gegen Juden. Und die gab es über Hunderte von Jahren tatsächlich, in Prag und anderswo, immer wieder. Da versuchte die christliche Mehrheit, diese jüdischen Gemeinden mit wirklich schrecklichen Methoden zu vertreiben, richtig? Gibt es Fälle, in denen die Zionisten solche Stereotype genutzt haben, um andere Juden in aller Welt davon zu überzeugen, tatsächlich nach Palästina zu strömen und sich dort niederzulassen?

#Yakov Rabkin

Ja, in der Tat. Ich würde sagen, dass das Wort „Pogrom“ ein russisches Wort ist, das sich eigentlich auf Gebiete bezieht, die wir heute Ukraine, Moldawien und die baltischen Republiken nennen. Dort

fand die eigentliche Pogromgewalt gegen Juden statt. In Mittel- und Westeuropa gab es Vertreibungen, Massenmorde, Ritualmordvorwürfe – alle möglichen Dinge. Aber es war nicht ausschließlich eine düstere Geschichte. Es gab zwar Gewaltausbrüche, ja, aber es ist völlig falsch, die Geschichte der Juden, selbst in Europa, als eine durchgehend tränenreiche Geschichte darzustellen, wie es einmal jemand formulierte. Also ja, es gab Gewalt, und die Pogrome wurden bekannter, weil sie sich an der Wende zum 20. Jahrhundert ereigneten, als viele Europäer glaubten, sie seien aufgeklärt – und dann plötzlich sahen, dass solche Dinge immer noch geschahen.

Wie wird diese Geschichte heute in den meisten israelischen Schulen und den meisten zionistischen Schulen anderswo dargestellt? Wie ich sagte, wird diese Geschichte als eine ununterbrochene Kette von Misshandlungen, Morden und Vertreibungen präsentiert. Mit anderen Worten: Juden wurden immer schlecht behandelt. Und Antisemitismus – oder Judenhas, ich werde hier nicht auf den Unterschied zwischen beiden eingehen – ist ewig und unmöglich auszurotten. Das sind die zentralen Glaubenssätze der Zionisten: Antisemitismus ist ewig, er ist unmöglich auszurotten, und daher besteht die einzige Lösung darin, dass alle Juden in ihrem eigenen Staat leben – was sich nicht sehr von ethnischem Nationalismus in Osteuropa unterscheidet.

#Pascal

Ja.

#Yakov Rabkin

Es stammt also tatsächlich aus derselben Wurzel. Und deshalb gab es zwischen den Kriegen in nahezu allen ethnischen Nationalstaaten, die nach dem Versailler Vertrag entstanden waren, faschistische Regime. Die baltischen Republiken, Polen, Ungarn – sie alle hatten lange vor den Nazis faschistische Regime.

#Pascal

Der große Unterschied beim zionistischen Projekt besteht jedoch darin, dass der Zionismus auch von Natur aus siedlerkolonial ist, richtig? Er will sich an einem Ort niederlassen und diesen Ort beherrschen, an dem bereits – oder früher – eine andere Bevölkerung lebte. Inwieweit dieser Aspekt, also dass es sich hierbei um ... Ich sollte vielleicht klarstellen, dass es in Palästina immer Juden gegeben hat. Das wissen wir. Und einige von ihnen leben tatsächlich noch dort und sind antizionistisch. Aber weil sie sich nicht mit den Aschkenasim identifizieren, haben sie auch ein kompliziertes Verhältnis dazu.

#Yakov Rabkin

Sie könnten selbst aschkenasischer Herkunft sein, aber sie identifizieren sich nicht mit den Zionisten.

#Pascal

Kannst du das ein bisschen näher erläutern – diesen Aspekt der siedlerkolonialen Natur des zionistischen Projekts?

#Yakov Rabkin

Nun, ursprünglich ging es beim zionistischen Projekt darum, einen Staat für die Juden zu schaffen – nicht einen jüdischen Staat. Herzls Werk **Der Judenstaat** bedeutet wörtlich „ein Staat für die Juden“. Es handelte sich also um völlig säkulare, viele von ihnen sozialistische Juden, die die Religion aufgegeben hatten und beschlossen, ein neues Hebräisch zu schaffen. Sie wollten nicht einmal das Wort „Jude“ verwenden – ein neuer Hebräer in einem neuen Land, das von Gerechtigkeit, Harmonie und Frieden erfüllt sein sollte. Sie gründeten Siedlerkolonien in Palästina. Viele davon waren Kibbuzim, in denen es tatsächlich Gerechtigkeit und Gleichheit gab – kein Privateigentum. Sie schufen eine neue Gesellschaft, erzogen einen neuen hebräischen Menschen: unerschrocken, mutig, wagemutig, das genaue Gegenteil des antisemitischen Stereotyps des Juden. In dem Buch, das Sie erwähnt haben, **101 Zitate über den Zionismus**, zitiere ich Jabotinsky, einen der Ideologen des Zionismus.

Und er sagte, dass wir, um zu verstehen, welche Art von neuem Hebräisch wir wollen, auf den **Jid** – er verwendet das russische Wort **Schid** – blicken und jemanden erschaffen müssen, der dem diametral entgegengesetzt ist. Das ist also ein sehr wichtiger Punkt. Während der Nationalismus der Polen, Ukrainer oder Litauer darauf abzielte, das kulturelle Erbe und die Sprache zu bewahren, wollten die Zionisten mit der jüdischen Kontinuität brechen. Sie führten eine Revolution durch. Sie verachteten ihre Muttersprache, das Jiddische, und schufen eine neue Umgangssprache: das moderne Hebräisch. Es war also ein revolutionäres Projekt, eindeutig anders als die der osteuropäischen Nationalstaaten. Und da sie dies in einem bereits besiedelten Land taten, entstand Spannung. Für einige dieser frühen zionistischen Siedler war es ein schwieriges Problem zu lösen – wie sie ihren kolonialen Staat, sozusagen, mit ihren Idealen von Gerechtigkeit und Gleichheit in Einklang bringen konnten.

#Pascal

Aber sie haben das doch verstanden, oder? Ich meine, in deinem Buch hast du auch Zitate von – ich weiß nicht mehr genau, von wem, nicht Herzl, jemand nach ihm – der sagte: „Nun, wir müssen verstehen, warum die Araber in Palästina uns nicht mit offenen Armen empfangen.“

#Yakov Rabkin

Ja, nun, es war ziemlich klar. Und tatsächlich waren die frühen zionistischen Siedler ziemlich offen damit. Sie wussten, dass es eine überwältigende militärische Macht geben musste, um die Einheimischen einzuschüchtern, damit sie sich niemals gegen uns erheben würden. Und das ist die

Politik, die Israel bis heute verfolgt – die lokale Bevölkerung und die Nachbarstaaten einzuschüchtern, damit sie sich nicht gegen uns erheben.

#Pascal

Und das hat dann mit dem neuen Typus des Juden zu tun, den ein großer Teil der zionistischen Bewegung schaffen wollte. Sie haben auch ein deutsches Wort verwendet – den *Muskeljuden*, richtig? – um zu erklären, welche Art von sehr machohaftem und militarisiertem jüdischen Selbstverständnis diese Menschen anstrebten, was meiner Ansicht nach direkt mit der IDF verbunden ist. Aber was dachten die frühen Zionisten – warum war Gewalt ein so notwendiger Bestandteil dieses Projekts?

#Yakov Rabkin

Nun, ich denke, ein Teil des Grundes war, dass sie selbst Pogrome und Gewalt erlebt hatten oder zumindest Gewalt um sich herum sahen und dachten, dass dies die Art und Weise sei, wie Dinge getan werden sollten. Außerdem sahen sie sich als Teil der kolonialen Bewegung, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Europa völlig akzeptiert war. Daher spielte für sie die Meinung der einheimischen Bevölkerung keine allzu große Rolle. Im Wesentlichen schufen sie eine separate Gesellschaft – entwickelten eine von den Einheimischen getrennte Gesellschaft. Aber sie hatten auch eine Art Vision eines Staates.

Und deshalb lehnten die zionistischen Führer in den 1930er Jahren die britische Idee ab, eine repräsentative Versammlung einzuberufen, um Palästina auf die Unabhängigkeit vorzubereiten. Denn das normale Szenario wäre gewesen, eine Art Scheinparlament zu schaffen, und dieses Parlament hätte dann die Macht von den Briten übernommen. Nun, das ist nicht passiert. Ich denke also, dass das Leben mit dem Schwert ein Teil der zionistischen Ideologie und ein Teil der kolonialen Erfahrung überall ist. Sehen Sie, wir kennen keine Siedlerkolonie, die sich in Frieden entwickelt hat – sei es Argentinien, die Vereinigten Staaten oder Australien – das spielt keine Rolle. Es endete immer in Gewalt. Und israelische Historiker sprechen sehr offen darüber.

Sie sagen, das sei das Dilemma. Und Hannah Arendt, die ich in meinem Buch zitiere, sagte 1948, während des Krieges, den Israel gegen seine Nachbarn führte, dass es keine Rolle spiele, wie weit die Grenzen Israels ausgedehnt werden oder wie viele Bürger es habe – es werde immer der Feindseligkeit der Bevölkerung gegenüberstehen, die vertrieben, die hinausgedrängt wurde und so weiter. Und, wissen Sie, es ist sehr wichtig zu erkennen, dass das nichts Ungewöhnliches ist. Es hat nichts mit einem Zusammenprall der Zivilisationen oder einem ewigen Judenhasse zu tun. Ich denke, wenn Palästina von den Schweizern kolonisiert worden wäre, gäbe es in Palästina eine enorme anti-schweizerische Stimmung.

#Pascal

Aber ein wesentlicher Bestandteil des gesamten Projekts ist natürlich die Behauptung, dass es sich nicht um eine Siedlerkolonie handelt – dass die Juden die ursprünglichen Erben des Landes sind. Die Araber seien die unerwünschten Eindringlinge, die das Land lange nach den Juden übernommen hätten, denen es ursprünglich gegeben worden sei, richtig? Also das... wahrscheinlich – korrigiere mich, wenn ich falschliege – aber ein überzeugter Zionist würde wütend auf mich werden, wenn ich sagen würde, dass sie ein siedlerkolonialer Staat sind, oder? Sie würden sagen: „Nein, nein, nein, wir sind die Einheimischen. Sie sind die Eindringlinge“, richtig?

#Yakov Rabkin

Nun, es ist eine Frage der Terminologie. Die größte Bank Israels, die Bank Leumi, wurde Anfang des 20. Jahrhunderts unter dem Namen Jewish Colonial Trust gegründet. Richtig. Ich frage mich nur, warum.

#Pascal

Nein, ich meine, die Frage, die ich mir stelle, ist, warum der Zionismus ein so großes Problem darstellt und so viel Gewalt mit sich bringt. Die Quelle dieser Gewalt ist für mich inzwischen ziemlich klar. Aber wie können wir einen Wandel im Denken der Zionisten herbeiführen, um an einen Punkt zu gelangen, an dem die Gewalt verschwindet und der Zionismus sich zu etwas öffnet, das sich mit der Gesellschaft – mit der größeren regionalen Gesellschaft – versöhnen kann? Glaubst du, so etwas ist denkbar, möglich? Weißt du, nicht von heute auf morgen, aber in den nächsten 30 oder 40 Jahren?

#Yakov Rabkin

Nun, das war die Vision einiger deutscher Zionisten in Palästina, darunter Martin Buber und auch Einstein – der zwar nicht in Palästina war, aber dieser Idee gegenüber aufgeschlossen war. Sie dachten, dass Palästina für jüdische Ansiedlung offen sein sollte, jedoch ohne die einheimische Bevölkerung zu verdrängen, und dass man in Frieden mit ihr leben sollte. Es gab viele Organisationen dieser Art, die vor 1948 gegründet wurden. Natürlich sind sie danach eingegangen. Aber ich denke – und ich habe 2002 darüber geschrieben, also muss ich dazu stehen –, dass der einzige Weg, Frieden zu schaffen und der Gewalt ein Ende zu setzen, darin besteht, das zu tun, was Juden überall sonst tun, nämlich als Minderheit in verschiedenen Ländern zu leben.

Und das Gebiet zwischen dem Mittelmeer und dem Jordanfluss hat ungefähr gleich viele Juden, palästinensische Araber und andere Bevölkerungsgruppen. Wenn es also Gleichheit gibt – politische Gleichheit, Bürgerrechte für alle, mit bestimmten Maßnahmen wirtschaftlicher Entschädigung und so weiter – denke ich, dass sich die Dinge regeln ließen. Sie lassen sich jedoch nicht regeln, wenn die Idee darin besteht, alle zu vertreiben, zu töten, wie in Gaza – Völkermord in Gaza – und die langsame, aber ziemlich aktive Vertreibung der palästinensischen Araber aus dem Westjordanland. Es gibt Schikanen, es gibt Morde jeden Tag, jeden Tag.

#Pascal

Und der Süden des Libanon – eigentlich der ganze Libanon – ich meine, alles rund um Israel steht im Grunde unter der ständigen Bedrohung, von Israel bombardiert zu werden, mit neuen erweiterten Sicherheitsparametern, richtig? Was wir in Syrien gesehen haben, auf den Golanhöhen – das ist einfach ein ständiger Prozess, dieses ständige Bestreben, mehr zu besitzen und dann mehr zu schützen, mehr zu schaffen und dann das Geschaffene stärker zu verteidigen. Dieser expansionistische Impuls ist fast ein wesentlicher Bestandteil dessen, wie der Zionismus in den letzten hundert Jahren funktioniert hat, oder?

#Yakov Rabkin

Nun, es gibt ein wichtiges Element in all dem: Die meisten Israelis glauben, dass all diese Handlungen Akte der Selbstverteidigung sind. Richtig. Und darüber hinaus, aufgrund dieser Ideologie, das ewige Opfer zu sein, sehen sie die Palästinenser als die heutige Wiedergeburt der Nazis. Ja, das hört man ganz offen. Und deshalb verleiht ihnen das eine enorme – wie soll ich es sagen – enorme Kraft, die schrecklichen Dinge zu tun, die sie tun, während sie sich gleichzeitig als Opfer betrachten. Ja. Das ist der interessanteste Teil daran: diese enorme Selbstgerechtigkeit, Kühnheit und die gewohnheitsmäßige Selbstbewaffnung mit der Erinnerung an antijüdische Gewalt, sei es in Europa. Zum Beispiel verfolge ich, was in Israel passiert, unter anderem, indem ich Israel National News lese, die Seite der Siedler – dort bekommt man das Echte, das wirkliche Denken der Menschen, die heute die Vorreiter Israels sind.

#Pascal

Sprechen sie Englisch oder Hebräisch?

#Yakov Rabkin

Oh, man kann es auf Englisch, auf Russisch, auf Hebräisch machen – vielleicht gibt es das sogar auf Französisch. Also geh einfach dorthin; du weißt schon, ich mache gerade Werbung für sie – Israelnationalnews.com. Und du wirst sehen, wie selbstgerecht sie sind, wie überzeugt sie von der Gerechtigkeit ihrer Sache sind, dass niemand das Recht hat, Israel zu kritisieren. Schau, wie einer der israelischen Minister kürzlich Kanzler Merz angegriffen hat, weil er Israel zaghaft kritisiert hat. Man muss solche Leute lesen; man muss wissen, was sie denken, denn sie sind die treibende Kraft Israels. Die Zeit, in der der wortgewandte und elegante Abba Eban, der Außenminister Israels, wunderbare Reden bei den Vereinten Nationen hielt, ist vorbei. Jetzt sprechen sie eine sehr raue Sprache – die Sprache der Macht, die Sprache der Dominanz. Man muss also nichts aufdecken; es steht einem direkt ins Gesicht geschrieben. Ja.

#Pascal

Aber ich frage mich, was das eigentlich ist, denn, wissen Sie, lange Zeit war diese Art von roher Gewalt – die gewalttätige Natur Israels – tatsächlich ziemlich gut verborgen. Ich meine, international gesehen, oder? Stellen Sie sich vor: eine Mutter von zwei Kindern irgendwo im ländlichen Japan, ein Vater von drei Kindern irgendwo in den Schweizer Bergen – sie hätten ein ganz anderes Bild von Israel, vielleicht so, wie es in diesem Hollywood-Film **Exodus** dargestellt wurde. Nein, nein, Entschuldigung, nicht **Exodus** – der andere Film über den Deutschen, der viele Juden gerettet hat. Ach ja, **Schindlers Liste**. **Schindlers Liste** ist in Schwarz-Weiß gedreht und zeigt natürlich das schreckliche Leid der Juden während des Holocausts und wie dieser Mann einige von ihnen rettete.

Und am Ende des Films wird er farbig, und er spielt in Israel, richtig? Dort, wo man der Toten gedenkt, und Israel wird als das Land gezeigt, das die Juden nun ein für alle Mal retten wird. Viele Menschen haben dieses Bild. Aber die zugrunde liegende Gewalt, die nötig war, um das zu ermöglichen, ist völlig verborgen – und sie war es lange Zeit. Jetzt tritt sie zutage. Und hier kommt die Verbindung zu Israel, das eine Synagoge in Teheran in die Luft sprengt – es wird deutlich, offensichtlich, dass diese Gewalt ein wesentlicher Bestandteil des zionistischen Projekts ist. Und es ist auch Gewalt gegen Juden, gegen alle, die nicht mit dem politischen Projekt übereinstimmen. Und das ist irgendwie etwas Neues, oder? Dass es jetzt so offensichtlich ist.

#Yakov Rabkin

Nun, für Gelehrte, Intellektuelle und Menschen, die sich damit beschäftigt haben, ist das offensichtlich. Und ich denke, einer der Gründe, warum Benjamin Netanjahu den Krieg zu dem Zeitpunkt begonnen hat, vor etwa vierzig Tagen, war, dass er spürte, wie das Eis unter seinen Füßen zu schmelzen begann. Die Unterstützung für Israel schwindet in den Vereinigten Staaten. Heute ist die Mehrheit der Amerikaner pro-palästinensisch, nicht pro-israelisch. Das ist beispiellos. Und in Europa ist das schon seit Langem so. Es wird nur nicht in Regierungspolitik umgesetzt. Nun, das hat etwas mit der Eigenart der Demokratie zu tun. Aber was wir sehen, ist, dass Israel an Unterstützung verliert. Wissen Sie, die Tatsache, dass ein Mitglied des polnischen Parlaments kürzlich eine israelische Flagge mit einem Hakenkreuz in der Mitte anstelle des Davidsterns zeigte, sagt viel über den Bruch des Konsenses in Bezug auf Israel aus.

#Pascal

Richtig.

#Yakov Rabkin

Also kann Propaganda nur begrenzt wirken. Natürlich ist sie immer noch da. Ich glaube, es wurde eine Studie über die BBC-Berichterstattung zu Gewalt zwischen Israelis und Palästinensern durchgeführt, und ein palästinensischer Todesfall ist in Bezug auf die BBC-Berichterstattung pro Kopf vierunddreißigmal weniger wert als ein israelischer Todesfall. Schrecklich. Aber das hat mit der alten, ich würde sagen ehrwürdigen, europäischen Tradition des weißen Rassismus zu tun. Also hängt es

damit zusammen. Und, wissen Sie, kürzlich hat die Generalversammlung der Vereinten Nationen eine Resolution über Reparationen für die Sklaverei verabschiedet. Und drei Länder stimmten dagegen: die Vereinigten Staaten, Israel und Argentinien. Und die Europäische Union enthielt sich.

#Pascal

Ja, alle — einschließlich der Schweiz.

#Yakov Rabkin

Und die Schweiz – das wusste ich nicht – aber soweit ich mich erinnere, hatte die Schweiz weder Kolonien noch Sklaverei.

#Pascal

Ja und nein. Nicht ihre eigenen, aber sie haben sich an alle anderen drangehängt. Überall dort, wo es europäische Kolonisatoren gab, waren die Schweizer dabei, die Geschäfte zu übernehmen, die der eigentliche Kolonisator nicht machen wollte. Sie haben die Krümel aufgesammelt – Trittbrett-Kolonialismus.

#Yakov Rabkin

Ich verstehe. Also ... es gibt eine Bewegung, den Kolonialismus zu rehabilitieren.

#Pascal

Ja.

#Yakov Rabkin

Im Ernst. Es gibt Anzeichen dafür. Und die Tatsache, dass die Vereinigten Staaten im vergangenen Jahr ein paar tausend politische Flüchtlinge aufgenommen haben – allesamt weiße Südafrikaner.

#Pascal

Ja.

#Yakov Rabkin

Das sagt einiges über die Veränderungen aus, die wir gerade erleben. Einerseits, ja, die Unterstützung für Israel schwindet, und die Menschen erkennen, worum es bei Israel geht.

Andererseits gibt es starke Kräfte, die versuchen, uns in eine Zeit kolonialer Vorherrschaft und weißen, europäischen Stolzes zurückzuführen. Und wir sollten nicht vergessen, dass die koloniale Vergangenheit noch sehr, sehr jung ist.

#Pascal

Ja. Und ich sage immer wieder, dass Europäer – oder die allgemeine Bevölkerung in Europa – über den Kolonialismus so denken, wie sie über den Feudalismus denken. Sie wissen, dass er Teil ihrer Geschichte ist, sie wissen, dass er schlecht war, aber sie denken: Ach, das ist lange vorbei, das haben wir beendet, das wissen wir. Aber nein, das stimmt nicht. Er hat sich bis heute fortgesetzt. Und nun ist das Interessante, wie du sagst, dass es Kräfte gibt, besonders in den Vereinigten Staaten, mit den Reden von Pete Hegseth, aber auch anderen – Donald Trump und natürlich Marco Rubio –, die sagen: Nein, wir sollten stolz auf unsere koloniale Vergangenheit sein.

Und es ist eigentlich eine Schande, dass die schönen kolonialen Imperien diesem ungezähmten Dschungel Platz gemacht haben, wie Josep Borrell es nennen würde. Es besteht also eine reale Gefahr, dass Teile Nordamerikas und Europas wieder in eine Denkweise zurückfallen, die besagt: „Eigentlich müssen wir es kontrollieren, um es schön zu machen.“ Und nun sind wir von diesem äußeren Dschungel bedroht, was der zionistischen Ideologie, sich von ihrer unmittelbaren Umgebung bedroht zu fühlen, sehr ähnlich ist. Daher gibt es meiner Ansicht nach immer noch viele Gemeinsamkeiten zwischen dem Zionismus und der europäischen kolonialen Vorherrschaft.

#Yakov Rabkin

Nun, es ist wieder einmal ganz offensichtlich, denn Israel veranstaltet Konferenzen rechter Bewegungen in Europa. Richtig. Und Israel ist das Vorbild für rechte Parteien in den Niederlanden, in Deutschland, in Ungarn. Denn so geht man mit diesen nicht ganz weißen Menschen um – das ist der eigentliche Punkt. Israel wird bewundert. Und Sie haben vielleicht bemerkt, dass selbst diejenigen, die am 6. Januar nach der Wahl von Joe Biden das Kapitol angriffen – sie waren unzufrieden über Trumps Niederlage – einige von ihnen dort mit israelischen Flaggen auftauchten. Wissen Sie, Israel ist heute die Verkörperung der rechtesten, rassistischsten Ideologie, und wenn man sich die Freunde ansieht, die Israel hat, sagt das einiges über Israel aus.

Wichtig ist erneut, die Menschen nicht zu dämonisieren, denn ich denke, viele Israelis sind in erster Linie Opfer ihres eigenen Staates. Deshalb gibt es auch eine beträchtliche Abwanderung aus Israel – nicht nur wegen des Krieges und der Schwierigkeiten, unter ständiger Bedrohung zu leben, sondern auch, weil viele kein Teil davon sein wollen. Sie ziehen es vor, in normalen Ländern zu leben, in denen sie nicht dreimal am Tag in Schutzräume rennen müssen. Ich glaube also, dass diese Botschaft in Israel ankommt: dass all die früheren Kriege anderswo geführt wurden.

Natürlich wurden israelische Soldaten getötet, und Familien trauerten und all das. Aber die Israelis rannten nicht in die Schutzräume. Es fielen keine Raketen auf Israel – keine ernsthaften Raketen. Es

gab so etwas wie selbstgebaute Hamas-Raketen. Aber jetzt gibt es hochentwickelte iranische Raketen, die auf Israel gefallen sind. Wir wissen wegen der Zensur immer noch nicht genau, was sie in Israel angerichtet haben. Aber wenn die Menschen dreimal am Tag in die Schutzräume rennen, dann muss da wohl etwas passieren. Ich denke also, es könnte ein Erwachen innerhalb Israels geben, bei einem Teil der Bevölkerung, dass es ihnen vielleicht in Brooklyn besser ginge.

#Pascal

Richtig. Das wäre natürlich eine erhebliche Bedrohung für den Zionismus. Vielleicht einfach – was können wir tun? Denn es gibt natürlich diese Gefahr, und Sie schreiben in Ihrem Essay darüber. Ich zeige ihn noch einmal. Sie haben ja tatsächlich einen Titel gewählt: *„Israel: Eine Gefahr für Juden und Nichtjuden gleichermaßen?“* Und ich finde, diese Frage ist sehr wichtig – dass die Art und Weise, wie Israel und der Zionismus funktionieren, nicht nur für die heutigen jüdischen Gemeinschaften in der arabischen Welt und im Ausland eine Bedrohung darstellen, sondern dass dies vielleicht erneut Gewalt gegen Juden hervorrufen könnte, weil Menschen diese Dinge auf falsche Weise miteinander verbinden. Sie betonen ja: Viele der Juden in Israel sind tatsächlich Opfer ihres eigenen Staates. Was können wir tun, um – falls das Pendel jemals zurückschwingt – diese falsche Gleichsetzung aller Juden mit dem zionistischen Projekt zu verhindern?

#Yakov Rabkin

Nun, eines, das wir tun können, ist, in unseren eigenen Ländern zu handeln. Ich denke, wir haben dort, wo wir leben, größeren Einfluss. Und ein sehr wichtiges Thema ist zu erklären, dass der Staat Israel den Staat Israel repräsentiert – er repräsentiert nicht die Juden.

#Yakov Rabkin

Und Juden waren schon immer uneinig, wenn es um Zionismus und Israel ging. Viele Juden, besonders jüngere, sind sehr aktiv in antizionistischen Bewegungen und in der Kritik an Israel und so weiter. Ich habe einiges davon schon früher erklärt – da ich einmal einen Werbespot für Israel National News gemacht habe, erlaube ich mir, einen für mein eigenes Buch *Israel in Palestine* zu machen. Es ist ein sehr kurzes Buch, das den Menschen hilft zu verstehen, dass es völlig falsch ist, Juden in ihren eigenen Ländern mit Israel gleichzusetzen. Manche sagen vielleicht: „Nun, schau dir die jüdischen Institutionen an.“ Nun, ich muss nicht weit gehen – in Montreal hat jede offizielle jüdische Institution eine israelische Flagge davor, sogar ein Altenheim.

Und sie sind konsequent – die Aussagen der organisierten jüdischen Gemeinschaft: „Wir stehen jetzt an der Seite Israels“ und all das. Was die Menschen nicht sehen, weil es eher verborgen ist, ist die Rolle von Juden, die Israel kritisieren. Independent Jewish Voices, deren Gründung ich mit Ehre mitinitiiert habe, leistet großartige Arbeit in Presse und Medien. Aber auch unter gewöhnlichen Menschen ist es wichtig zu erkennen, dass viele Juden – insbesondere die sogenannten ultraorthodoxen Juden, die sichtbarsten, du weißt schon, in Schwarz-Weiß gekleidet – zugleich die

Verwundbarsten sind. Denn wenn jemand Israel mit Juden gleichsetzt und sagt: „Nun, ich werde die Juden für das bestrafen, was sie den Palästinensern antun“, dann wären diese Juden am leichtesten zu finden, weil sie erkennbar und sichtbar sind.

Man kann einen Zionisten nicht von einem Nicht-Zionisten unterscheiden – sie sehen gleich aus. Aber man kann einen Ultraorthodoxen, einen charedischen Juden, leicht erkennen. Deshalb ist es in unseren eigenen Ländern sehr wichtig, den Mythos des Juden als ewiges Opfer zu entkräften und gegen Antisemitismus zu kämpfen, denn einer der Hauptverbreiter des Antisemitismus ist der Staat Israel. Und das ist nichts Zufälliges oder, wie man auf Französisch sagt, ein *concoeur de circonstances* – also etwas Umständliches. Theodor Herzl, der Begründer des politischen Zionismus, schrieb sehr deutlich in seinem Tagebuch: „Antisemiten werden unsere verlässlichsten Freunde und antisemitische Länder unsere verlässlichsten Verbündeten sein.“

#Pascal

Es ist so – weißt du, die Geschichte ist voller Ironien, aber diese hier ist nicht einmal eine echte. Es geht darum, den Hass anderer zu nutzen, um die eigenen Ziele zu erreichen, die ihrerseits etwas mit Hass oder Groll gegenüber einer anderen Gruppe zu tun haben. Es ist ein sehr krankhaftes soziologisches Phänomen, dieses Ping-Pong, das hier stattfindet. Ich frage mich, wie man die Kette durchbrechen kann, um dem zu entkommen. Aber wie du sagtest, ist es wahrscheinlich ein wesentlicher Teil davon, die Konzepte und die Ursachen dafür zu klären.

#Yakov Rabkin

Wissen Sie, es ist ganz einfach. Zum 60. Jahrestag Israels habe ich in einer deutschen Zeitung, der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*, einen Artikel über die Lehren aus dem nationalsozialistischen Völkermord veröffentlicht. Und ich sagte, es gibt zwei Arten von Lehren, die man daraus ziehen kann. Erstens muss man sehr wachsam sein, damit eine Demokratie nicht in einen rassistischen oder unterdrückerischen Staat abgeleitet, und man muss die menschlichen und demokratischen Rechte im Land entwickeln und schützen. Das ist die eine Lehre. Die andere Lehre lautet: Wir waren schwach, wir müssen stark sein. Sie haben uns getötet, weil sie einen reinen deutschen Staat, einen reinen arischen Staat schaffen wollten. Also werden wir stark sein und einen reinen jüdischen Staat schaffen. Und das ist die Lehre, die die Zionisten gezogen haben. Es gibt also zwei Lehren, die offensichtlich unvereinbar sind.

#Pascal

Das sind sie. Das sind sie. Und aus der Geschichte die richtige Lehre zu ziehen, ist immer das Schwierigste. Ich möchte noch einmal alle darauf hinweisen, dass ihr Yaakovs Essay auf meinem Substack finden könnt, *Israel: Eine Gefahr für Juden und Nichtjuden gleichermaßen*, sowie dieses

wunderbare Buch, das ich sehr empfehle, *Der Zionismus entschlüsselt in 101 Zitaten*. Wir arbeiten noch an einem Projekt zu diesem Thema, also bleibt dran – es kommt noch mehr. Yaakov Repkin, vielen Dank für Ihre Zeit heute.

#Yakov Rabkin

Danke, dass Sie mich eingeladen haben.